

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Free Rainer – Dein Fernseher lügt

Free Rainer – Dein Fernseher lügt. Deutschland/Österreich 2007. 124 Min. Regie: Hans Weingartner. Drehbuch: Katharina Held, Hans Weingartner. Kamera: Christine Anna Maier. Schnitt: Andreas Wodraschke. Darsteller: Moritz Bleibtreu (Rainer), Elsa Sophie Gambard (Pegah), Milan Peschel (Phillip), Simone Hanselmann (Anna), Gregor Bloéb (Maiwald), Thomas Jahn (Bernd), Robert Viktor Minich (Harry), Ralf Knicker (Sebastian), Andreas Brandt (Karl-Heinz), Irshad Panjatan (Gopal). Start: 15. November 2007. Verleih: Kinowelt. FSK: Freigegeben ab 12 Jahren.

IKF-Empfehlung:

Alter: ab 14 Jahren

Klassen: ab Klasse 8

Fächer: Deutsch, Gemeinschafts-
kunde/Sozialkunde/Politik,
Philosophie

Themen: Fernsehen, Medien und Ge-
sellschaft, Freiheit, Utopie



Inhalt

Rainer ist erfolgreicher Fernsehproduzent bei dem Privatsender TTS. Seine Quoten sind hoch wie auch sein Kokainkonsum. Das Ideal vom anspruchsvollen Fernsehprogramm, mit dem er einst angetreten war, ist längst dem ständigen Erfolgszwang zum Opfer gefallen. Die Leere in seinem Kopf füllt er mit Alkohol, bezahltem Sex, Drogen und halsbrecherischen Autofahrten in seinem teuren Sportwagen – bis es knallt. Doch nicht Rainer ist schuld an dem Unfall, sondern die junge Pegah, die mit dem gezielt herbeigeführten Crash den Tod ihres Großvaters rächen will. Ein Bericht des Senders TTS hat ihn in den Selbstmord getrieben. Durch den Unfall aufgerüttelt, besinnt sich Rainer auf seine ursprünglichen Ziele und entwirft ein anspruchsvolles Fernsehformat. Als er mit diesem an der miserablen Quote scheitert, verlässt er den Sender und plant mit Pegah die Entlarvung des Quotenschwindels. Gemeinsam mit dem an Sozialphobie leidenden Hacker Phillip machen sie sich an die Arbeit. Enttäuscht müssen sie feststellen, dass die Ermittlung der Fernsehquoten nicht manipuliert ist. Doch Pegah hat eine glänzende Idee. Wenn die Quoten stimmen, dann müssen sie eben manipuliert werden. Schließlich gelingt es der chaotischen Crew, die Quoten zu Gunsten der anspruchsvollen Programme zu ändern. Das Privatfernsehen gerät in die Krise und Deutschland erlebt einen „geistigen Frühling“. Selbst als Rainers ehemaliger Chef ihnen auf die Schliche kommt, ist die Quotenrevolution nicht mehr zu stoppen.

Themen

Träumt die junge Generation heute noch von gesellschaftlichen Veränderungen oder hat das Fernsehen sie schon zu allwissender Ahnungslosigkeit verdammt? Umweltschutz und Globalisierungskritik stehen zurzeit hoch im Kurs, doch demgegenüber steht das Bild einer selbstverliebten, medienfixierten, unpolitischen und realitätsfremden Jugend für die Komasaufen und „Deutschland sucht den Superstar“ ausreichende Lebensinhalte darstellen. Aber nicht nur die Jugend hat in Deutschland mit Imageproblemen zu kämpfen. Auch andere Bevölkerungsgruppen wie zum Beispiel Arbeitslose leiden unter Vorurteilen. Aber woher kommen diese Bilder und wer ist dafür verantwortlich? Der Film „Free Rainer“ bietet eine einfache Antwort. Das Fernsehen ist schuld an der Misere, denn es lügt, oft auch gezielt. Im Film wird die Glitzerwelt des hoch bezahlten Fernsehproduzenten Rainer als inhaltsleerer Schein entlarvt. Doch hinter dem Fernsehbusiness steckt eiskalte Berechnung. Getreu dem Motto „Brot und Spiele“ muss das Volk unterhalten werden, um den Machterhalt der Fernsehverantwortlichen zu sichern. Die im Film verwirklichte Utopie von der geistigen Befreiung der Deutschen bringt folgerichtig so manchen Fernseh(chef)-sessel zum Wanken und löst selbst im Kanzlerinnenamt Panik statt Euphorie aus (witzig Susanne Knoll als wortlose Kanzlerin).

„Free Rainer“ gehört als „Pflichtlektüre“ an die Schulen. Der Film eignet sich als Generationen übergreifendes Medium zur Auseinandersetzung. Mit dem Thema Fernsehen bietet der Film einen Gegenstand, den jeder kennt, der jeden etwas angeht und zu dem jeder eine Meinung hat. Bei der Beschäftigung mit dem Film und seinen Inhalten sollte deshalb auch von den eigenen (Seh-)Erfahrungen und Gewohnheiten ausgegangen werden. Selbstgefertigte Fernsehlogbücher, Programmitlisten oder klassenspezifische Fernsehquoten machen das eigene Fernsehverhalten bewusst und bieten einen guten Einstieg in die Diskussion.

Die Debatten um die Qualität des Fernsehens sind so alt wie das Fernsehen selbst. In den frühen 80er Jahren schürte die Einführung des Privatfernsehens die Angst vor dem geistigen Verfall. Dass Fernsehen dumm mache, so vernehmen wir im Film aus dem Munde des TTS-Programmdirektors Maiwald, sei keine besonders originelle oder gar neue Erkenntnis. Was aber hat uns diese Erkenntnis bislang gebracht? Die Haltung des Films zum Thema ist eindeutig: Das Fernsehen, oder genauer gesagt das „Unterschichtenfernsehen“, macht tatsächlich dumm, denn genau dazu sei es ja auch da: „Mit dem Fernsehen haben wir das stabilste System aller Zeiten ermöglicht. Die Leute sind weg von der Straße. Sie kommen auf keine dummen Gedanken mehr“, erklärt Maiwald seinem einstigen Günstling Rainer und fügt ohne Ironie hinzu: „Wir machen die Welt nicht kaputt. Wir sind die Guten, wir bewahren sie.“

Dem stellt der Film eine andere gängige These gegenüber: „Kein Mensch ist so blöd, wie die Shows, die wir produzieren“ (Rainer). Diese Aussage steht jedoch im Widerspruch zur gängigen Argumentation der (privaten) Fernsehanstalten, die bekanntlich nur das zeigen, was die Zuschauer sehen wollen. Und tatsächlich wird viel Geld dafür ausgegeben, um das (Fernseh-)Konsumentenverhalten zu ermitteln. Die Fernsehquoten sind hierfür nur das bekannteste Beispiel. Ausgehend vom eigenen Fernsehkonsum können diese Thesen mit den Schüler/innen untersucht und weiterführende Fragen gestellt werden. Wie bewusst gehen wir mit dem Medium um? Welche Rolle spielt das Fernsehen in unserem Leben? Was wollen wir an unseren Fernsehgewohnheiten verändern?

Das Thema Fernsehen sollte jedoch nur den Einstieg in eine weiterführende Diskussion darstellen. Regisseur Hans Weingartner nennt seinen Film eine moderne Utopie. Das Ende des so genannten Unterschichtenfernsehens führt in „Free Rainer“ zu einem „geistigen Frühling“, der in mehreren Montagesequenzen als sozialromantische Vision inszeniert wird. Befreit von den imaginären Fesseln des Fernsehens treffen sich junge Menschen im Park, am Strand, diskutieren auf der Straße. Väter spielen mit ihren Kindern auf dem Spielplatz, das Leben findet wieder draußen statt, Menschen leben und reden miteinander, statt einsam vor der Glotze zu sitzen.



„Das Fernsehen tendiert jetzt dazu die Wirklichkeit abzubilden, auf sie zu verweisen. Das ist eigentlich das, was Medien ursprünglich machen, mediiieren, vermitteln. Damit werden wir freigesetzt, können wieder atmen und unser Leben leben“, erläutert ein Universitätsprofessor im Film die gesellschaftliche Veränderung. Das ebenso schöne wie naive Bild fordert zur Diskussion gesellschaftlicher Normen und Werte heraus. Wie möchte ich (einmal) leben? Kann ich meine Zukunftsvorstellungen in dieser Gesellschaft verwirklichen? Wie steht es mit dem Verhältnis von persönlicher und gesellschaftlicher Freiheit? Macht Fernsehen unfrei? Welche Rolle spielt das Fernsehen in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben? Was hat das Fernsehen mit politischer Macht zu tun? Wie wichtig ist uns unsere individuelle Freiheit und was können oder müssen wir tun, um diese zu bewahren?

So lassen sich ausgehend von diesem Film einfache, spielerische Zugänge und Ansätze zu wichtigen philosophischen und politischen Fragen finden. Der große Vorteil des Films: er macht Spaß und regt bereits beim Zuschauen zum Nachdenken an. Eine nachhaltige Wirkung aber dürfte „Free Rainer“ vor allem durch die vertiefende Auseinandersetzung erzielen, bei der das eigene individuelle Fernseh- bzw. Medienverhalten zum Ausgangspunkt der Analyse wird.

Fragen und Anregungen zum Inhalt

- ? Was verstehst du unter dem Begriff „Unterschichtenfernsehen“?
- ? Wie erklärt sich Rainers Sinneswandel vom knallharten Privatfernsehmacher zum revolutionären Freidenker?
- ? Ist Rainers Sinneswandel glaubhaft? Begründe deine Antwort.
- ? Welche Figuren außer Rainer machen im Verlauf des Films ebenfalls eine Wandlung durch? Welche nicht? Warum?
- ? Charakterisiere die Figur Pegahs.
- ? Welche ist deine Lieblingssendung im Fernsehen?
- ? Erstelle eine eigene Fernsehquote in deiner Klasse. Welche Sendung/welcher Sender wurden am Vortag von wie vielen Schülern gesehen? Welche Sendung/welcher Sender ist Quotensieger? Welche Programme haben die höchsten Quoten in eurer Klasse?
- ? Fertige ein Fernsehlogbuch an. Welche Sendungen, welchen Sender siehst du innerhalb von 24 Stunden? (ggf. die Schüler einer Klasse in Gruppen über die sieben Wochentage verteilen).

- ? Was gefällt dir nicht am Fernsehen? Was findest du gut? Nenne jeweils mindestens fünf Argumente pro und kontra Fernsehen.
- ? Mach die Rechnung auf: Wie viel freie Zeit hast du pro Tag? Womit verbringst du sie? Könntest du auf das Fernsehen verzichten? Begründe deine Antwort.
- ? Wie müsste das Fernsehprogramm deiner Meinung nach aussehen? Gestalte in der Gruppe eine Fernsehzeitung (Inhalt und Formate) für eine Woche.
- ? Recherchiere, wie der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Fernsehens lautet. Inwieweit wird dieser Auftrag deiner Meinung nach erfüllt? Wie unterscheiden sich öffentlich-rechtliche und private Sender, auch hinsichtlich ihrer Programminhalte?
- ? Welche Rolle spielt das Fernsehen in unserer Gesellschaft? Hat das Fernsehen einen so hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft, wie es der Film unterstellt? Begründe deine Meinung.
- ? Glaubst du, wenn es andere Fernsehprogramme gäbe, würde sich das Leben des Einzelnen, der Gesellschaft ändern? Begründe deine Meinung.
- ? Was bedeutet für dich der Begriff Freiheit?
- ? Was hat das Fernsehen mit Freiheit zu tun?
- ? Regisseur Hans Weingartner nennt den Film „Free Rainer“ eine moderne Utopie. Was versteht man unter einer Utopie? Welche Utopie wird im Film Wirklichkeit? Welche anderen Utopien kennst du?
- ? Wie stehst du zu folgenden Zitaten? Diskutiere sie in der Gruppe.
 „Zu viel Medienkonsum macht unsere Kinder dick, dumm und gewaltbereit.“ (Hirnforscher Manfred Spitzer. Vorsicht Bildschirm. dtv 2006) „Am Fernsehen interessiert Politiker vor allem, wie sie selbst reinkommen.“ (Barbara Nolte. Wir wollten da mal rein. Tagesspiegel vom 24.8.2006) „Problematisch am Fernsehen ist nicht, dass es uns unterhaltsame Themen präsentiert, problematisch ist, dass es jedes Thema als Unterhaltung präsentiert.“ (Neil Postman. Wir amüsieren uns zu Tode. Fischer 2006)
- ! Programmkonferenz: Im Film werden wir Zeuge einer Programmkonferenz des unter Druck geratenen Senders TTS. Spielt eine solche Konferenz nach. Das Ziel ist, ein neues Fernsehformat zu finden, das den Ansprüchen des Senders genügt (ggf. verschiedene Gruppen zu verschiedenen Fernsehsendern).
- ! Zeitungstitel: Im Film sind die Titelblätter folgender in- und ausländischer Zeitungen und Zeitschriften mit ihren Schlagzeilen zu sehen: „Hirn an, Glotze aus“ (die tageszeitung), Focus: „Deutschland schaltet ab“ (Focus), „Das Ende des TV-Terrors“ (Stern), „La crise de télé allemande“ (Dirigeants), „Aufstand des geknechteten Geistes“ (Der Spiegel), „Germans discover poetry“ (The Sun). Denke dir weitere Schlagzeilen passend zum Tenor anderer Zeitungen und Zeitschriften aus, zum Beispiel zu BILD, FAZ, DIE ZEIT oder zu deiner örtlichen Lokalzeitung. Gestalte auch das Titelblatt. (Ergänzung: Schreibe auch den zugehörigen Leitartikel.)

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Bezüge zu den Lehrplänen für die Hauptschule in Bayern hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar (so wird z. B. für die 9. Klasse der Realschule in Bayern das fächerverbindende Unterrichtsvorhaben „Mit Medien umgehen“ vorgeschlagen):

Deutsch

Klasse 9 LPE 9.2: Lesen und Mediengebrauch, hier bes. 9.2.5 Medien und Medien-erfahrungen untersuchen (einen Überblick über die Medienlandschaft gewinnen, z. B. staatliche und private Medien, Medienverbände, Bedeutung der Werbung für die Medien)

Ev. Religion

Klasse 8: LPE 8.3 Leitbilder für mein Leben, hier bes. 8.3.1 Wovon sich Menschen leiten lassen (Hinterfragen von Leitbildern; eigene Empfänglichkeit für Manipulation und Medienbeeinflussung); LPE 8.4 Bewusster leben - Zeithaben für sich und andere, hier bes. 8.4.1 Zeit haben für sich und andere

Musik

Klasse 9 LPE 9.3: Musik und Medien - Videoclip, Filmmusik, hier bes. 9.3.2 Filmmusik oder Videoclip (reflektierende Auseinandersetzung mit dem gewählten Medium)

Filmisches Erzählen

Der Film „Free Rainer“ beginnt seine Geschichte als Realsatire, um sich in seinem Verlauf als Sozialutopie zu entpuppen. Beiden gemeinsam ist der unmittelbare Bezug zur Realität bei gleichzeitiger Distanzierung durch Ironie und Überhöhung (Satire) oder durch Projektion einer Wunschvorstellung auf die bestehende Realität (Utopie). Die Figuren und Inhalte sind realistisch angelegt, die Handlung aber überzeichnet. Gleich zu Beginn wird dies deutlich, wenn Rainer in der Titelsequenz mit seinem Jaguar durch das mittägliche Berlin rast und dabei eine Spur der Verwüstung hinterlässt. Die Funktion dieser Sequenz ist eindeutig. So inhaltsleer und realitätsfremd wie die gerade gesendete Fernsehshow „Hol dir das Superbaby“ ist auch Rainers Leben. Anonyme Großstadtarchitektur, kühle Farben und schnelle Schnitte bestimmen die Eröffnungssequenz. Im Verlauf des Films verlangsamt sich der Schnittrhythmus, verändert sich die Farbgebung von kalt zu warm, wechseln die Schauplätze von Stadtlandschaft zu Naturgebieten. Die inhaltliche Entwicklung erhält so einen sichtbaren Ausdruck.

Biografische Notiz: Hans Weingartner

Der österreichische Autor, Filmregisseur und Filmproduzent Hans Weingartner wurde 1970 in Feldkirch/Österreich geboren. Von 1990 bis 1997 studierte er Physik, Gehirnforschung und Neurochirurgie. Parallel dazu ließ er sich 1993–1994 als Kameraassistent ausbilden und studierte 1997–2001 Film und Fernsehen an der Kunsthochschule für Medien Köln. Erfolge feierte er vor allem mit seiner Abschlussarbeit „Das weiße Rauschen“ (2001). Der Film gewann unter anderem den Max-Ophüls-Preis, den Preis der deutschen Filmkritik als Bestes Spielfilmdebüt und den First Steps Award 2001. Sein Film „Die fetten Jahre sind vorbei“ (2004) lief im Wettbewerb der Filmfestspiele Cannes 2004 und kam unter dem englischen Titel „The Educators“ in über 50 Ländern ins Kino.



Die Veränderung wird auch in der Musikauswahl hörbar. Der Film verzichtet fast vollständig auf einen eigenen Filmscore. Stattdessen arbeitet er mit Originalmusik. Zunächst hart und elektronisch werden die Stücke weicher und instrumentaler. Die visuelle Gestaltung zielt grundsätzlich auf eine realistische Darstellung. Hierzu tragen bei: die Verwendung einer HD-Kamera (hochauflösende digitale Filmkamera), die es erlaubt, mit wenig Aufwand spontan zu filmen, die natürliche Beleuchtung und das häufige Filmen aus der Hand.

Einzelne Sequenzen fallen durch ihre ungewöhnliche Gestaltung aus dem Rahmen. Dazu gehört die Sequenz nach dem Autounfall. Rainers Schwebezustand zwischen Leben und Tod wird als eine Art Alptraum inszeniert. Die Ästhetik erinnert an Video-clips, wobei gerade die Abwesenheit von Musik zur Fremdartigkeit beiträgt. Extrem schnelle Schnitte, elektronische Verfremdungseffekte und das extreme Spiel von Licht und Schatten visualisieren den Alptraum, der zugleich den Wendepunkt, die Rückbesinnung Rainers auf seine ursprünglichen Ambitionen bedeutet. Weitere Montagesequenzen finden sich bei der Vorbereitung von Rainers neuer Info-Show „Das sollten sie wissen“ oder wenn nach der Manipulation der Quoten der „geistige Frühling“ in Deutschland erblüht. In diesen Sequenzen ist die Musik zentral, da sie diese als akustische Klammer zu einer Einheit zusammenfasst und ihnen eine euphorische Stimmung verleiht. Form und Inhalt verschmelzen zum Bild eines neuen Lebensgefühls.

Fragen zum filmischen Erzählen

- ? Wie ist der Verlauf der Handlung strukturiert? Was lässt sich über den Zusammenhang von Struktur und Inhalt sagen?
- ? Teile die Handlung in zusammenhängende Abschnitte (Sequenzen) ein und gib jedem einen Titel.
- ? Unterscheiden sich die Sequenzen auch formal (filmsprachlich) voneinander? Denke dabei zum Beispiel an Farbe/Farb Stimmung, Schnittrhythmus, Musik oder die Schauplätze (Locations).
- ? Welche Rolle spielt die Musik in „Free Rainer“? Welche Form von Musik herrscht im Film vor, Soundtrack oder Originalmusik?
- ? Im Film werden mehrfach Sequenzen durch ein einziges Musikstück zusammengefasst. Welche Funktion haben diese so genannten Montagesequenzen?
- ? Wie unterscheidet sich die Todessequenz/Alptraum vom übrigen Film? Warum ist sie anders gestaltet?
- ? Was macht den Film zur Satire? Welche Vor- und Nachteile hat die satirische Darstellung beim Thema Fernsehen?

Literaturhinweise

Jürgen Bertram: Mattscheibe. Das Ende der Fernsehkultur. Fischer 2006.

Pierre Bourdieu: Über das Fernsehen. Suhrkamp 1998.

Neil Postman. Wir amüsieren uns zu Tode. Fischer 2006.

Roger Schawinski: Die TV-Falle. Vom Sendungsbewusstsein zum Fernsehgeschäft. Kein & Aber Verlag 2007.

Manfred Spitzer: Vorsicht Bildschirm. dtv 2006.

Web-Tipps

www.freerainer.de

(Offizielle Film-Website)

www.agf.de

(Webseite der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung, ein Zusammenschluss der Sender ARD, ProSiebenSat.1 Media AG, RTL und ZDF)

www.quotenmeter.de

(Online-Fernsehmagazin mit ausführlichen Quotenverläufe zu einzelnen Sendungen)

www.gfk.com

(Webseite der GfK, des fünftgrößten Marktforschungsunternehmens der Welt)

www.zeit.de/2007/34/Schawinski

(Artikel von Roger Schawinski, von 2003 bis 2006 Chef von Sat.1, über den gescheiterten Versuch, Qualität und Quoten im Privatfernsehen zu verbinden)

Weitere Spielfilme zum Thema Fernsehen (Auswahl)

Das Millionenspiel (TV-Film). D 1970. Regie: Tom Toelle.

Quiz Show. USA 1993. Regie: Robert Redford.

Die Truman Show. USA 1998. Regie: Peter Weir.

EdTV – Immer auf Sendung. USA 1998. Regie: Ron Howard.

Geständnisse – Confessions of a Dangerous Mind. USA 2002. Regie: George Clooney.